

Gaza-Eskalation wirft Licht auf neue Phase des palästinensischen Widerstands

Faris Giacaman, mondoweiss.net, 14.08.22

Auszug aus einem Podcast von Mondoweiss mit dem Mondoweiss-Mitarbeiter Faris Giacaman

Israel konnte auch die bewaffneten Gruppen in den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht besiegen – sie werden vielmehr stärker.

Ich möchte kurz erläutern, was uns hierher geführt hat, indem ich darüber spreche, wie sich die palästinensische Konfrontation mit dem Zionismus in den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelt hat. Dies führt uns im Wesentlichen zurück zur Zweiten Intifada Anfang der 2000er Jahre, die eine umfassende militärische Konfrontation zwischen bewaffneten palästinensischen Widerstandsgruppen und dem israelischen Militär darstellte.

Der Staat Israel hat seine jüngste Offensive gestartet, um den Widerstand in der Westbank auszulöschen.

Die Intifada dauerte etwa fünf Jahre und zeichnete sich dadurch aus, dass sie in den israelischen Reihen beträchtliche Verluste mit sich brachte, mehr als je zuvor in der Geschichte des bewaffneten palästinensischen Kampfes. Trotz des Ungleichgewichts der Kräfte und des hohen Blutzolls, den die Palästinenser:innen zahlen mussten, stellte der bewaffnete Widerstand eine gewaltige militärische Herausforderung für die mächtigste Armee des Nahen Ostens dar. Und selbst Martin Van Creveld, ein führender zionistischer Militärhistoriker, war im Vorwort zu seiner Geschichte der israelischen Armee sehr nahe daran zuzugeben, dass der Staat Israel in den ersten Monaten des Aufstandes davon bedroht war zu verlieren.

Israel reagierte darauf mit einer massiven Kampagne der Aufstandsbekämpfung. Sie begann mit einer Reihe von Militäroperationen gegen Bastionen des bewaffneten Widerstands in der Westbank und im Gazastreifen - allen voran die Operation *Defense Shield* im Jahr 2002 -, deren Ziel es war, palästinensische Guerillagruppen zu zerschlagen, vor allem aber, sie von ihrer sozialen Basis zu trennen.

Bemerkenswert an diesem Zeitraum ist, dass die Fatah und die Palästinensische Autonomiebehörde wesentlich in Verbindung mit dem bewaffneten Kampf standen.

Die israelische Aufstandsbekämpfungskampagne war weitgehend erfolgreich, aber eben nur teilweise. Im Jahr 2005 kam es zu einem dauerhaften Waffenstillstand mit der Fatah und der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA). Danach begann die nächste und wichtigste Phase der Kampagne, die man als

„sanfte Aufstandsbekämpfung“ bezeichnen könnte und die darin bestand, die Fatah und die PA zu befrieden und zu entmachten. Wir kennen diese Phase als Salam Fayyads und Netanjahus „Wirtschaftsfriedensplan“ und die Bemühungen des US-Generals Keith Dayton, eine „neue palästinensische Spezies“ zu schaffen. Dies bezieht sich auf die massiven Ressourcen, die in die Umstrukturierung der palästinensischen Polizei und des Sicherheitsapparats der PA gesteckt wurden, um eine Generation gehorsamer Soldaten zu schaffen, die von ihrem sozialen Umfeld abgekoppelt sind. Gleichzeitig stieg das Konsumverhalten der Palästinenser:innen sprunghaft an, während ganze Generationen mit Schulden und Bankkrediten belastet wurden. All dies geschah ausschließlich in der Westbank.

Die andere Seite der Medaille ist Gaza. Die Hamas und der Islamische Dschihad haben sich dem Druck, dem die Fatah 2005 nachgab, nie gebeugt, und aus einer Reihe von Gründen waren und blieben die Fraktionen dominant innerhalb der Hamas, die die Fortsetzung des bewaffneten Widerstands unterstützten – das ist gemeint, wenn wir von einer nur teilweise erfolgreichen Aufstandsbekämpfungsstrategie sprechen -, während in der Fatah die Militanten an den Rand gedrängt, ihre Waffen konfisziert und sie im Grunde auf eine Nebenrolle verwiesen wurden.

Da die Westbank vorerst effektiv befriedet war, wurde die israelische Strategie zur Aufstandsbekämpfung gegenüber dem Gazastreifen zur Blockade - um zu versuchen, die palästinensische Bevölkerung auszuhungern und einen hohen Preis für die Fortsetzung des Widerstands zu erheben, in der Hoffnung, dass dies ausreichen würde, um die Bevölkerung gegen den Widerstand aufzubringen. Natürlich ließ die Hamas als regierende Partei in Sachen Verwaltung, Korruption, Vetternwirtschaft und Unterdrückung viel zu wünschen übrig, vor allem in einem bereits ausgehungerten und belagerten Landstrich, aber es gelang ihr dennoch, ihre Position im Gazastreifen zu halten und an einer Widerstandsstrategie festzuhalten, während der Rest der palästinensischen politischen Funktionäre sie praktisch aufgegeben hatte.

Die Bewegung des Palästinensischen Islamischen Dschihad (PIJ) unterscheidet sich ein Stück weit davon. Sie war nie daran interessiert zu regieren, und ihr einziges Engagement war und ist der bewaffnete Widerstand gegen den Zionismus in Palästina. Dennoch waren die Beziehungen zwischen Hamas und Dschihad während der Blockade relativ eng, und in früheren Kriegen gegen den Gazastreifen nahmen sie gemeinsam an Kampfeinsätzen teil, die als „gemeinsamer Operationsraum“ des Widerstands bekannt geworden sind.

Dieser jüngste Krieg war anders. Die Hamas beteiligte sich nicht an den Kämpfen, und der PIJ war auf sich allein gestellt. Die Hamas als Regierungspartei hat die erdrückende Last der Blockade zu spüren bekommen, die seit mehr als 15 Jahren andauert. In diesem Jahr war sie nicht bereit, sich auf eine weitere Runde von Zusammenstößen mit dem Staat Israel einzulassen, während sie noch immer unter dem Eindruck des Krieges vom Mai 2021 stehen. Gleichzeitig haben einige Analysten vorschnell darauf hingewiesen, dass die fehlende Beteiligung der Hamas ein Zeichen dafür sei, dass sich ihre Bereitschaft, weiterhin eine Widerstandslinie zu verfolgen, grundlegend geändert habe. Diese Einschätzungen sind wahrscheinlich verfrüht.

Das ist der Kern der Sache. Zum ersten Mal in der Geschichte der Gaza-Kriege wurde dieser Krieg nicht angezettelt, um den Widerstand im Gaza-Streifen selbst auszulöschen - sondern um ihn in der Westbank zu zerschlagen.

Dies muss bekräftigt werden: Der Staat Israel hat seine jüngste Offensive gestartet, um den Widerstand in der Westbank auszulöschen. Das bringt uns zurück zu den Fatah-Kämpfern, die in der Zeit nach der Intifada an den Rand gedrängt wurden. Sie wurden zwar ins Abseits geschoben, aber nicht ausgeschaltet, sondern haben sogar ein Wiedererstarken erlebt.

In der Westbank scheinen immer mehr bewaffnete Gruppen aufzutauchen, die unzufrieden sind. Viele von ihnen sind entweder mit der Al-Aqsa-Märtyrer-Brigade (dem militärischen Flügel der Fatah) verbunden oder stehen mit dem PIJ in Verbindung bzw. werden von ihm beeinflusst, dessen Führungsspitze sich im Gazastreifen befindet. Darüber hinaus hat der PIJ offenbar Anstrengungen unternommen, um weitere Netzwerke in der Westbank aufzubauen, was den so genannten Präventivschlag Israels gegen den PIJ in Gaza erklärt. Ziel ist es, dem PIJ einen Schlag zu versetzen und einige seiner wichtigsten Führungskräfte auszuschalten, um jede Rolle zu neutralisieren, die der PIJ bei der Finanzierung, Agitation oder Planung des bewaffneten Widerstands in der Westbank spielen könnte.

Der Gazastreifen ist ein Dorn im Auge Israels, denn er ist der letzte territoriale Zufluchtsort des bewaffneten Widerstands in Palästina, der auch ein gewisses Maß an exklusiver Kontrolle über diesen Teil Palästinas ausübt. Was der Staat Israel nicht ertragen kann, ist, dass in der Westbank etwas Ähnliches passiert - die Entstehung halb befreiter Gebiete in der Westbank zu beobachten, sei es im Flüchtlingslager Dschenin, in der Altstadt von Nablus oder anderswo. Dies erklärt auch die Kampagne der Unterdrückung und Ermordung in der Westbank, vor allem die jüngste Hinrichtung des Widerstandskämpfers Ibrahim Nabulsi und seiner Mitstreiter.

Der gesamte Podcast zum Thema findet sich auf Englisch auf der Homepage von mondoweiss unter <https://mondoweiss.net/2022/08/israel-attacks-gaza-again-palestinian-resistance-remains/>

Quelle:

<https://mondoweiss.net/2022/08/gaza-escalation-reflects-new-phase-of-palestinian-armed-resistance/>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Israels Pyrrhus-Sieg in Gaza

Mitchell Plitnick, mondoweiss.net, 14.08.22

Der letzter Angriff Israels auf den Gazastreifen zeigt, dass ihm die Handlungsoptionen ausgehen und es in der ganzen Welt auf Widerstand stößt.

Israel musste einiges tun, um Vergeltungsmaßnahmen des *Palästinensischen Islamischen Dschihad* zu provozieren. Es wurde erwartet, dass die Verhaftung ihres politischen Führers in der Westbank, eine rasche und gewaltsame Reaktion zur Folge hätte, doch es kam zu keinem Angriff. Schließlich fing Israel einfach mit der Bombardierung des Gazastreifens an.

Auch wenn die Unterstützung der USA für den jüngsten israelischen Angriff auf den Gazastreifen verhaltener war als sonst, so war die amerikanische Unterstützung für die Bombardierung, bei der Dutzende Palästinenser:innen getötet und Hunderte verwundet wurden, unübersehbar.

Dieser Angriff fällt unter den vielen Angriffen auf Gaza als besonders orchestriert auf und der Zeitpunkt des jüngsten Besuchs von Joe Biden in der Region werft die Frage auf, wie stark die Regierung Biden in diese Koordinierung eingebunden war.

Auch die Erklärung des Weißen Hauses, dass „die Vereinigten Staaten mit Vertretern Israels, der Palästinensischen Autonomiebehörde, Ägyptens, Katars, Jordaniens und anderen in der gesamten Region zusammen-gearbeitet haben, um eine rasche Lösung des Konflikts zu unterstützen“, tragen dazu bei.

Israel musste einiges tun, um in dieser Runde von Auseinandersetzungen Vergeltungsmaßnahmen des *Palästinensischen Islamischen Dschihad (PIJ)* zu provozieren. Es wurde erwartet, dass die Verhaftung von Bassem Saadi, des politischen Führers des *PIJ* in der Westbank, eine schnelle, gewaltsame Reaktion des *PIJ* provozieren würde. Doch obwohl der *Islamische Dschihad* Drohungen gegen Israel äußerte, kam es zu keinem Angriff. Israel sperrte Straßen im Gebiet nahe der Grenze zum Gazastreifen, der Auftakt zu einer Militäroperation, was dennoch zu keinem Angriff führte. Schließlich fing Israel einfach mit der Bombardierung des Gazastreifens an, worauf der *PIJ* schließlich reagierte, was zu drei Tagen massiv unverhältnismäßiger „Kämpfe“ führte, bei denen praktisch der gesamte Schaden zu Ungunsten Gazas ging.

Es wurde viel darüber berichtet, dass die Hamas sich aus der Auseinandersetzung herausgehalten hat, und es besteht kaum ein Zweifel daran, dass diese Zurückhaltung ein wichtiger Faktor dafür war, dass der *PIJ* so schnell einem Waffenstillstand zustimmte, obwohl er keine Zusage erhielt, dass Israel Gefangene freilassen würde. Die Bedingungen des Abkommens verpflichteten Ägypten, das das Abkommen vermittelt hat, lediglich dazu, die Angelegenheit mit Israel zu besprechen. Die fehlende

Unterstützung durch die in ihrer Macht eingeschränkte Hamas ließ dem *PIJ* keine andere Wahl als zuzustimmen.

Israel wusste von Anfang an, dass sich die Hamas nicht an den Kämpfen beteiligen würde, wenn sie ihre Ziele auf die Führer und Einrichtungen des Islamischen Dschihad beschränken würde. Dies wurde über Ägypten vermittelt, war aber für die israelische koloniale Denkweise immer noch nicht gut genug. „Die Hamas trägt die Verantwortung für das Gebiet des Gazastreifens. Wo diese Verantwortung nicht wahrgenommen wird, werden wir entschieden handeln und alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen - militärische und zivile“, sagte der israelische Verteidigungsminister Benny Gantz.

Laut dem palästinensischen Journalisten Daoud Kuttab wurde die Hamas von der palästinensischen Öffentlichkeit für ihr Schweigen kritisiert. Doch Israel will mehr; es will, dass die Hamas den *PIJ* und andere Gruppen aktiv daran hindert, etwas zu unternehmen, was die Hamas routinemäßig zu tun versucht, was aber angesichts israelischer Provokationen wie die, die den letzten Überfall ausgelöst haben, schwierig ist, und bis zum politischen Selbstmord führen könnte.

Die Hamas hatte Gründe, sich aus dem jüngsten Ausbruch herauszuhalten. Israel hatte vor kurzem die Zahl der Arbeitsgenehmigungen für Arbeiter aus dem Gazastreifen von 12.000 auf 20.000 erhöht. Unter den gegebenen Umständen der israelischen Belagerung stellt dies einen messbaren Anstieg dar, aber in den letzten Monaten hat er noch mehr an Bedeutung gewonnen. Der Gazastreifen ist von der russischen Invasion in der Ukraine und dem damit einhergehenden Anstieg der Preise, insbesondere der Treibstoffpreise, besonders stark betroffen. Unter diesen Umständen machen 8.000 zusätzliche Arbeitsgenehmigungen in Israel, einen großen Unterschied, ebenso wie einige andere kleinere Maßnahmen, die Israel ergriffen hat, um den drakonischen wirtschaftlichen Druck seiner Belagerung etwas abzumildern.

Die Hamas befand sich daher an einem besonders verwundbaren Punkt, da sie nicht einmal in der Lage war, die 60 % der normalen Gehälter zu zahlen, die sie seit 2013 an die Regierungsangestellten zahlt. Israel nutzte diese Situation aus und überzeugte die Hamas, sich aus den jüngsten Angriffen herauszuhalten. Doch immer wenn Israel merkt, dass die Taktik Druck auszuüben funktioniert, übt es noch mehr Druck aus, um zu sehen wie weit es noch damit kommt.

In diesem Zusammenhang erhalten die ohnehin schon zynischen Worte des vorläufigen israelischen Ministerpräsidenten Yair Lapid eine neue Bedeutung. Nachdem der Waffenstillstand in Kraft getreten war, richtete Lapid eine Botschaft an die Menschen in Gaza. „Ich möchte mich von hier aus an die Bewohner des Gazastreifens wenden und ihnen sagen: Es gibt auch einen anderen Weg. Wir wissen, wie wir uns vor jedem schützen können, der uns bedroht, aber wir wissen auch, wie wir jedem, der an unserer Seite in Frieden leben will, Arbeit, Lebensunterhalt und ein Leben in Würde bieten können“, sagte Lapid. „Es gibt einen anderen Weg zu leben. Der Weg des Abraham-Abkommens, des Negev-Gipfels, der Innovation und der Wirtschaft, der regionalen Entwicklung und der gemeinsamen Projekte. Die Entscheidung liegt bei Ihnen. Ihre Zukunft hängt von Ihnen ab.“

Es ist schwer vorstellbar, dass Lapid tatsächlich glaubte, diese Worte würden die Palästinenser:innen davon überzeugen, ihren Widerstand gegen die Enteignung ihres Landes durch Israel aufzugeben, ganz zu schweigen von der Besetzung und der Belagerung des Gazastreifens.

Eindeutig war das für die israelische und weltweite Öffentlichkeit bestimmt. Lapid versucht, sich von Benjamin Netanjahu abzugrenzen und sich als entschlossener Kämpfer zu präsentieren, der aber auch die Hand ausstreckt. Die subtilere Botschaft galt aber der Hamas. Er teilte ihnen mit, dass wenn sie sich fügen würden, sie auch ein paar Krümel von Israels Festtafel haben könnten.

Dies wird dadurch unterstrichen, dass er nicht nur das *Abraham-Abkommen* erwähnte, sondern auch den *Negev-Gipfel*, eine eher militärische Konferenz. Hier gibt es keine leeren Versprechungen wie in der Waffenstillstandserklärung von Joe Biden, in der er sein Mantra wiederholte, dass Palästinenser:innen und Israelis „in gleichem Maße Freiheit, Wohlstand und Demokratie“ erhalten. Das Modell, das Lapid anbietet, ist das von Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten oder Bahrain: Diktaturen, deren Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit dagegen ist, dass ihre Führung die palästinensische Sache aufgibt, aber hilflos ist, etwas dagegen zu tun, nicht einmal zu protestieren, wie sie es in der Vergangenheit getan hat.

Für Palästinenser:innen macht das kaum einen Unterschied. Unabhängig davon, wer in Israel an der Macht ist, werden die Besetzung und das Apartheidregime weiter verschärft

Auch wenn die Palästinenser:innen den Worten Lapid wenig Beachtung schenken, kam dieselbe Botschaft laut und deutlich zum Ausdruck, insbesondere als Israel sich weigerte, von seinem Angriff abzulassen, obwohl der *PIJ* zunächst nicht reagierte. Das ist die Botschaft, die man aussendet, wenn man die Hamas zwingt, weitgehend still zu halten.

Es wurde viel über Lapid's Motiv spekuliert, auf dem sofortigen Angriff auf Gaza zu beharren, vor allem über einen Zusammenhang mit den bevorstehenden israelischen Wahlen. Zweifellos war dies ein wichtiger Teil der Überlegungen von Lapid und Verteidigungsminister Benny Gantz, die sich beide um das Amt des nächsten israelischen Premierministers im November bewerben.

Das Töten von Palästinenser:innen im Gazastreifen wirkt sich zwar positiv auf die israelischen Wahlen aus, doch könnte es auch ein Pyrrhussieg für Lapid und Gantz sein. Die Operation hat ihnen in der Öffentlichkeit den Auftrieb gegeben, den sie sich erhofft hatten, und sie hilft, das Argument Benjamin Netanjahus abzuwehren, der mit Sicherheit die größte Partei in der nächsten Knesset anführen wird, dass er der „Mann für die Sicherheit“ sei, aber sie könnte Gantz und Lapid auch in Bezug auf die Wahlbeteiligung Nachteile bringen.

Die Sitze in der Knesset werden nach dem prozentualen Anteil der Stimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen aufgeteilt. Nach Angaben der israelischen Meinungsforscherin Dahlia Scheindlin ist die Wahlbeteiligung unter den palästinensischen Bürger:innen Israels bei den Wahlen 2021 stark zurückgegangen, was dazu führte, dass der Gesamtanteil der Stimmen, der an rechte

Parteien ging, eher die Meinung der jüdischen Bevölkerung Israels widerspiegelt, nämlich etwa 58 %. Die aktuellen Umfragen deuten darauf hin, dass die israelisch-jüdische Bevölkerung noch weiter nach rechts gerückt ist, einschließlich einer beträchtlichen Unterstützung für Itamar Ben-Gvir's kahanistische Religiöse Zionistische Partei.

Wenn im November ein großer Teil der arabischen Bürger:innen zu Hause bleibt, könnte das Parlament leicht 70-75 rechte Sitze haben. Angesichts der Tatsache, dass die überwiegend palästinensische *Gemein-same Liste* wohl ein halbes Dutzend Sitze erhalten wird, was eine Regierung bedeuten würde, die vermutlich weder Gantz noch Lapid an ihrer Spitze haben möchte, denkt Sheindlin.

Für Palästinenser:innen macht das kaum einen Unterschied. Unabhängig davon, wer in Israel an der Macht ist, werden die Besatzung und das Apartheidregime weiter verschärft, wobei den Palästinenser:innen je nach der strategischen Einschätzung Israels in bestimmten Momenten Kleinigkeiten zugestanden werden.

Doch die Netanjahu-Jahre waren ein Gewinn für den Ausbau der Solidarität mit dem palästinensischen Volk im Ausland, auch wenn die Ergebnisse in der Politik enttäuschend unzureichend waren. Die Art von rechtsextremer Regierung, zu der Ben-Gvir gehört und die vermutlich von Netanjahu angeführt würde, der gerade seine Gegner in den *Likud*-Vorwahlen aus dem Weg geräumt hat, wird die Dynamik fortsetzen und sogar noch verstärken, die wir in der US-Politik gesehen haben, insbesondere in der Demokratischen Partei und vielen der progressiveren Gruppen. Dies ist ein kleines Licht in all dieser Dunkelheit.

Der Angriff auf Gaza konnte von den Demokraten nur mit dem „Recht Israels auf Selbstverteidigung“ entschuldigt werden, indem sie bewusst ignorierten, wie hart Israel daran arbeitete, einen Konflikt zu provozieren, und als dies misslang, einfach trotzdem angriffen und es absurderweise einen „Präventivschlag“ nannten. Die Tatsache, dass es weniger Unterstützung als üblich gab, verdeutlicht, dass die amerikanischen Politiker:innen nicht darauf aus waren, auf die Brutalität aufmerksam zu machen, die sie unterstützten.

Israels Anstrengungen, die Hamas unter Druck zu setzen, werden auf lange Sicht nicht erfolgreich sein, einfach deswegen, weil die Hamas, wenn sie das, was sie gerade getan hat, zu oft tun würde, ihrer Fähigkeit berauben würde, eine Alternative zur Palästinensischen Autonomiebehörde in Ramallah zu bieten, ohne die ihre Grundlage als politische und nicht als revolutionäre Kraft zu existieren, verschwinden würde. All dies läuft darauf hinaus, dass der Staat Israel immer weniger Optionen hat, selbst wenn es Normalisierungs-abkommen mit Diktaturen abschließt und seinen selbsternannten „zionistischen Präsidenten der Vereinigten Staaten“ feiert.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2022/08/israels-pyrrhic-victory-in-gaza>

Übersetzung: M. Kunkel, pako – palaestinakomitee-stuttgart.de